

A N T R A G
zur
dringlichen Behandlung

Betrifft: Glorifizierung des menschenverachtenden Sowjet-Kommunismus

„...Es war die sensationelle Krönung einer Reihe von bahnbrechenden Leistungen der sowjetischen Raumfahrt ... All das zeigt, wozu Forschergeist, Zuversicht und eine Wirtschaftsordnung jenseits von kapitalistischem Profitstreben in der Lage sein kann“

Das ist nicht etwa eine Propaganda-Aussage der russischen Raumfahrtsbehörde Roskosmos aus Anlass des 60. Jahrestages des ersten bemannten Weltallfluges, sondern nur ein Auszug aus einer durchaus ernst gemeinten Presseaussendung der Grazer Kommunisten um Elke Kahr und Gefolgschaft vom 12. April 2021 zu eben diesem Ereignis. Auch die Kleine Zeitung tadelte diese Entgleisung der KPÖ mehrfach in ihrer Berichterstattung.

Diese Meldung der Grazer Kommunisten ist aus mehrerlei Hinsicht bemerkenswert: Sie romantisiert nicht nur diese Zeit und die Methoden der Sowjetunion, sie ignoriert dabei auch völlig, dass sich der Erfolg dieser Mission teilweise auf Zwangsarbeit und einem auf Unterdrückung aufbauenden Regime gründete. Kein Wort der Distanzierung, sondern stattdessen Schwelgerei und ein begeisterter Lobgesang auf Leistungen des Kommunismus, von dessen menschenverachtenden Mechanismen man sich übrigens auch heute noch in Nordkorea, Kuba oder China überzeugen kann. Keine Rede von kritischer Distanz zu jener kommunistischen Ära, deren klassische, repressive Muster bis heute nachhallen und salonfähig geblieben sind, wie aktuell das Beispiel Nawalny beweist.

In der Aussendung werden nicht etwa jene fleißigen Menschen gepriesen, welche das Raumfahrtsprojekt wohl oder übel tragen mussten, sondern es wird einem System und einer Wirtschaftsordnung gehuldigt, die vor allem von Konformitätswahn, Menschenverachtung und totaler staatlicher Kontrolle geprägt war.

Bis zu diesem 12. April 2021 hätten manche Grazerinnen und Grazer womöglich der Meinung sein können, die Grazer KPÖ trage den Kommunismus zwar im Namen, sei aber ideologisch kaum mit diesen unseligen Regimes und ihren Gräueltaten in Verbindung. Mit dieser verherrlichenden Aussendung leistet die KPÖ jedoch den Offenbarungseid und zeigt der breiten Öffentlichkeit, was sich tatsächlich hinter ihrer freundlichen Maske verbirgt: der pure Sozialismus!

Die gewählten Formulierungen in der (möglicherweise als „Freud’scher Verschreiber“ zu bezeichnenden) Presseaussendung sind für die KPÖ nämlich durchaus entlarvend, denn sie sind der Beweis, wie auch in Graz eine Kommunistische Partei tickt: systemkonform, wie anderswo auch. Vordergründig werden Lösungskompetenz und Hilfsbereitschaft signalisiert, dies jedoch im Dienste der großen Idee, dem kommunistischen System und Denken zum Durchbruch zu verhelfen.

Damit führt auch die Grazer KPÖ nun offiziell und öffentlich den Beweis, dass mit den Kommunisten kein Staat zu machen ist!

Namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs stelle ich daher folgenden

Dringlichen Antrag:

- Alle Gemeinderatsfraktionen bekennen sich zu einer klaren Distanzierung von allen totalitären Regimen, zu denen auch der Sowjet-Kommunismus gezählt hat.
- Der Menschenrechtsbeirat möge sich des Themas „Menschenrechtsverletzungen unter kommunistischen Herrschaftssystemen und warum sich im 21. Jahrhundert angekommene Parteien davon distanzieren müssen“ annehmen und eine diesbezügliche Debatte initiieren.
- Das Kulturamt möge prüfen, ob allenfalls unter Einbeziehung des Graz-Museums eine Ausstellung zum Thema „Kommunistische Verbrechen während der Besatzungszeit“ angedacht werden und ein diesbezügliches Rohkonzept formuliert und dem Kulturausschuss bis Sommerbeginn 2021 übermittelt werden könnte.